

A I. Hochwachsendt Moos.
Muscus erectus.



F vnd davon trincken/das zerbricht den Stein vnd füh-
ret ihn auß.
[Dieses so alhie von dem innerlichen vnd eusser-
lichen Gebrauch des Moos gesetzt/wie dann auch die
Namen/ gehören dem Kasenleyherlein / darvon im
nachfolgenden Capitel gehandelt wird.]

III. Bergmoos.
Muscus montanus.



B II. Gehörnt Moos.
Muscus corniculatus.



H **D**ie drey Geschlechter des Moos / werden auch
diese frembde Mooskräuter gesetzt/auf welchen
das (I.) erste hochwachsendt Moos genennet
wird/dieweil es mit seinen Aestlein fast eines Schuchts
hoch in die Höhe wächst/welcher sehr viel bey einander
stehen von Farben schön purpurroht/ mit vnzähllich
viel kleinem spitzigen vnd härigen Blättlein besetzt.
[Wird Lateinisch genennet: Muscus erectus ramosus
pallidus, C.B. Muscus scoparius, Lob. Lugd. terre-
stris Scoparius, Ger.]

II. Das ander Geschlecht wird gehörnt Moos ge-
nennet/ Lateinisch Muscus corniculatus, dieweil es
sich einem Horn oder viel mehr einem Hirschgewicht
vergleicht mit viel Enden. Sonsten [wird es auch ge-
nennet: Filix saxatilis corniculata, C.B. nuda sive
saxatilis, Trag. Lugd. Filix petraea, Lon. Hofosti-
um alterum Ad Lob. petraeum, Ger.]

III. Das dritte Geschlecht heist Bergmoos/ist dem
Beclapp fast gleich/ allein doch es kleiner vnd gerin-
ger ist/wird Musculus montanus genennet/dieweil es
auff den Bergen funden wird. [Andere nennen es:
Muscum denticulato similem, C.B. terrestrem vul-
garem, Ger. ico.]

Das XCVI. Capitel.
Von Meermoos.

Es werden von vnserm Authore noch etliche
Geschlechter des Moos erzehlet/so er Meermoos
nennet/ dieweil sie am Meer wachsen vnd er-
funden werden: Dieweil aber dieselbige in Teusch-
land fast vnbelant vnd seinen Brauch haben/ wil ich
nur die Corallinam auff dem Marchiolo beschreiben/
welcher derselbigen in seinem Kräuterbuch gedacht
hat. Er meldet/dieweil die Moos oder Kraut grün ist/
seye es anzusehen wie ein subtil klein Krätzlein/
wann es aber trucken vnd dürr worden/sey es dem ge-
meinen Baummoos fast gleich/ am Geschmack etwas
gesalzen/das beste sey von Farben ein wenig rotlechr.
Es wächst am Meer/ an den Felsen vnd Klüffen
so von dem Anstoss des Wassers besetzt werden/
Man soll es auch finden in den Woscheln vnd Schne-
cken Schalen.

Yyyyy ij Von

im Leib zermale vnd denselbigen auffführe / welches ein
gewis Experiment seyn soll/ [sonderlich aber wird das
gelbe subtile Blühet gelebet.]

Das Pulver von Beclapp [eines Quin. schwer]
in rotem sauren Wein getruncken ist gut wider die
Bauchsch. Bauchstüß vnd rote Ruhr.

Eusserlicher Gebrauch.

Beclapp in rotem Wein gesotten/ vnd den Mund
damit aufgespült/ besetzt die wackende Zähne.

Dodonæus meldet/wann man das Kraut zerstoßet/
in Wein seche vnd überleget/ so lindere es die hirtze po-
dagrische Schmerzen. Er meldt auch/wann ein Wein
sähe oder seiger worden sey/ so soll man das Kraut in
das Fass heucken/ bringe es ihn widerumb zu recht.

Von dem gebrennten Wasser.

Die kienigen / so mit dem Stein geplaget werden/
sollen ein Wasser auß dem Beclapp brennen/

A

Meermoos I.
Muscus marinus I.



B

Meermoos II.
Muscus marinus II.



C

Meermoos III.
Muscus marinus III.



D

E



Von den Namen.
Meermoos wird von den Landstreichern Corallina. [I. Muscus maritimus sive Corallina offi.

F

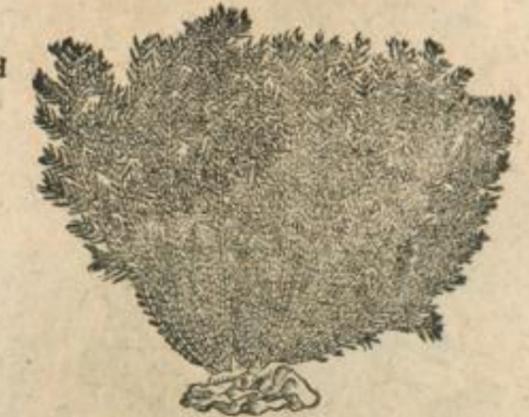
Wild Corallenmoos.
Muscus corallinus, sive corallina montana.



G

Corallenmoos.
Corallina altera.

H



C.B. Muscus marinus, Matth. Ang. Dod. ut: Cord. in Diosc. Lac. Tur. Cast. Lug. Cael. Corallina, Lob. Lon. III. Muscus capillaceus multifido folio albidus, C.B. marinus vulgarissimus, Lob. Lugd. marinus, Ger. marinus herbaceus mollior, Cael. IV. Muscus coralloides sive cornutus montanus, C.B. Muscus corallinus sive Corallina montana, Ger. V. Muscus coralloides squamalis loricatus, C.B. Bryon thalassion, Tur. Muscus marinus 3. Dod. candidus coralloides squamatus, Lob. marinus candidus coralloides, Lugd.] genennit/ Teursch Corallenmoos.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Corallenmoos.

Es meldet Marthiolus, das diß Moos ein gewaltige Arzney seye wider die Bauchwürm / dann so man dieses Pulvers mit Wein/ Milch oder Cassia den Kindern eingebe/ treibe es ohn alle Beschwerung alle Würm auß dem Leib / wie viel ihrer auch darinn seyen.

Den Kindern aber so vnder vier Jahren seyn/ gibt man des Pulvers nur ein halb Quintlein. Denen aber so darüber seyn/ kan man ein ganz Quintlein geben.

Es soll auch diß Moos nicht verlegen seyn/ vnd so man es brauchen will/ sol es erst gestossen werden/ doch etwas groblecht/ damit es desto länger im Magen verharre.

Etliche brauchen diß Pulver vnd thun etwas Rhabarbari darzu/ damit die Würm so bald außgetrieben werden/ welches auch fast rabsam ist: Andere mischen gar

A gar ein wenig Diagridij darunder / doch nach Belegenheit der Personen.

[Eufferlicher Gebrauch.

Wider die Harnsteine.

Vn dieses Krauts Krafft wider die Würme haben die Alten als Dioscorides vñ Galenus nichts gewußt / dann sie schreiben nichts anders davon / dann allein daß es zusammen dringe / wider die Hitz vñ hitzige Geschwulst vñ Podagra / welche deß trübens vñ hinderschlagens bedarff / gut sey.]

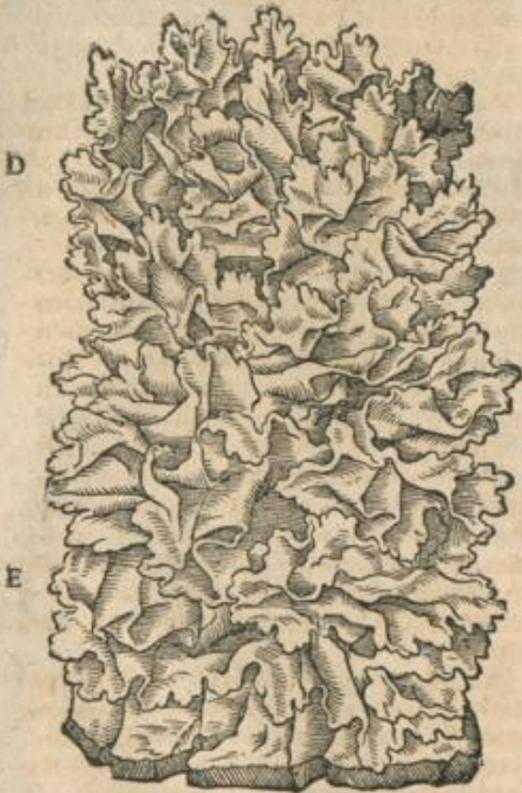
Das XCVII. Cap.

Von Baumsflechten.

I. Klein Baumsflechten. Lichen arborum.



II. Meerflechten. Lichen marinus.



Zu den vortigen Moosgeschlechtern seyn auch diese drey Kräuter gesetzet worden / deren das erste wird genennet Baumsflechten / das ander Meerflechten / das dritte Kagenleyterlein.

III. Kagenleyterlein. Lycopodium.



I. So viel das erste Geschlecht anlangt / ist dasselbige jederman gar wol bekant / dann es allenthalben an den Bäumen gesehen wird / vmb welche es umbwunden vñ vntersochten ist / fast wie das Lungenkraut.
II. Das ander Geschlecht / die Meerflechten / ist auch ein frantzösisches / gerümpfftes / Moos / welches anzu sehen wie ein Lungenkraut / wird am Meer an den grossen Steinen funden.
III. Das dritte Geschlecht Kagenleyterlein genant ist dem ersten Geschlecht deß Moos oder Beerlapp / bey nahe ganz vñ gar gleich / treucht auff der Erden hin vñ wider / hat kleine Häpflein / mit welchen es sich an die Erden hänget / auß dem mooschichtigen Bewächse kommen schmale Stenglein herfür / an welchen je zwey oder drey Häpflein hangen / wie an dem Beerlapp. Wächst in Wäldern vñ feuchten Orten.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet Baumsflechten / Lateinisch Lichen arborum. Muscus pulmonarius, C.B. Pulmonaria, Trag. Matth. Fuch. Dod. ut Gef. hort. Lac. Lon. Pulmonaria fungosa, Lugd. vulgaris, Thal. Muscus pulmonarius, Lob. Pulmonaria, Lichenis quosdam genus, Cael. Hepatica terrestris, Ger. ico.] Das andere Meerflechten / Lichen marinus: Das dritte Kagenleyterlein / vñ Löwenfuß / Lateinisch Lycopodium, Pes leoninus, Pes lupinus. [Muscus terrestris clavatus, C.B. Muscus terrestris, Trag. Matth. Lac. Dod. Cast. Muscus urinus, vel pes urinus, Gef. frac. Lycopodium, i.e. pes lupi, Dod. gal. Chamapeuce, Cord. hist. ico, Ger. Tur. Muscus clavatus & pes leoninus, Lob. Ger. selaginis species altera, Thal.]

Vonder Natur / Krafft vñ Wirkung der Kagenleyterlein.

Es schreibt Lobelius, daß das Kagenleyterlein fürtrefflich gut seyn sol wider den Stein / vñ die erhitzte Nieren. Derhalben sollen die jenigen / so mit dem Stein beschwäret seyn / dieses Krautlein fleißig gebrauchen / dasselbige in ihren Wein / oder sonst in ihr gemein Getränck legen / vñ darüber trincken.

Vyyyj iij Wein

A Wozu man aber die andere zwey Flechtengeschlecht F brauchen könne/ist von den Auctoribus nicht vermeldet/ jedoch seyn sie ohn zweiffel einer trucknen Natur.

Leberkraut.
Hepatica. II. & III.

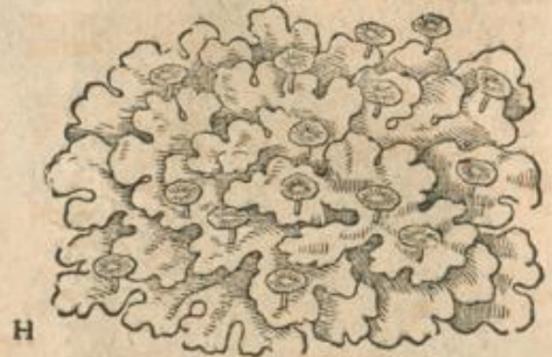
Das XCIX. Capitel.

Von Leberkraut.

Leberkraut. Hepatica. I.



Leber Kraut
Hepatica.



Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
des Leberkrauts.

Leberkraut ist kalter vnd truckner Natur / hat ein Krafft zu reinigen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch.

Es meldet Fernelius, daß diß Kraut der Leber sehr dienlich sey / vnd ein grosse Gemeinshaft oder Verwandtschaft mit derselbigen hab: Derohalben es auch zu den Gebrechen der Leber gar nutzlich zu gebrauchen.

Das Kraut in Wein gelegt vnd darüber etliche Taglang getruncken / eröffnet die Verstopffung der Leber vnd stercket dieselbige.

[Das Kraut gestotten / etliche Tag nach einander davon getruncken / oder das Pulver davon eingenommen / dienet wider die Gelbsucht.]

Wer die Gelbsucht hat von verstopffung der Leber / der neme Peterfilgen Wurzel / Wegrichwurzel Leberkraut / Odermentig vnd weissen Andorn / siede sie in Wasser / fürnemlich aber in Wegrichwasser / vnd trincke darvon / so wird ihm geholffen / man kan den Trancf auch mit Honig oder Zucker sieden / damit er nicht so bitter sey.

[Wan man es in Geißeotten sendet / vnd in guter Anzahl trincket / auch damit ein zeitlang beharret / purgirt es gar lind die verbrändte vnd dicke Feuchtigkeit / ist derowegen denjenigen / welche böse Kräfte vnd vmb sich fressende Schäden haben / gar dienlich / man soll aber täglich solchen Trancf frisch zubereiten.]

Man soll diß Kräutlein zu alle hitzigen Gebrechen der Leber gebrauchen / auß was weiß man nur kan.

[Etliche geben des Pulvers ein Quinckian in einem weiß gestotten Ey denen / welche mit Gonorrhæa behaftet sind.]

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wenn man das Kraut zerstoßet vnd wie ein Pflaster vber die Wunden vberlege / so stelle vnd stopffe es das Blut / vnd löschet alle vnnatürliche Hitze. Das Kraut zerstoßet mit

Leberkraut. **D**as Leberkraut hat eine Art daß es weit vmb sich freucht / mit vielen schuppichten feinsten Blättern: Die Wurzel ist wie ein härtriche weiche Woll / damit es sich an die Felsen der Brunnen anknüpffet / das Kraut ist auff der einen Seiten Saatgrün / mit vielen feinsten Blättern vberschossen / vnd durcheinander gefälten oder gerümpffet / auff der andern Seiten wie ein Pflaster. Auß der grünen Seiten gewirt es gegen dem Wan viel kleiner Blättlein / gleich wie die Meerlinsen / darauß feiste / kurze vnd dünne Stiel wachsen als Nesseläden / auff einem jeden Stiel siehet man ein schönes blütlein / wie ein Sternlein formiert / oder gleich einem Nadeln / wie am letzten Geschlecht.

Sie wachsen an kalten / feuchten vnd schattechten Drtzen / bey den Brunnen vnd an den Steinen / blühen im Majo.

Von den Namen.

Leberkraut / oder Steinleberkraut / Steinflechten / Moosflechten vñ Brunnenkraut / heist Griechisch vnd Lateinisch Lichen, Lichen petræus, Lichen saxatilis, Item Hepatica, Hepatica saxatilis. [I. Lichen petræus launfolius, sive Hepatica fontana, C. B. Hepatica, Brunf. Lon. recoraria sive Hepatica fontana Trag. Lichen, Matth. Fuch. Ang. Dodon. ut. Cord. in Diosc. Lac. Tur. Cast. Lugd. Cæs. Thal. II. Lichen petræus stellatus, C. B. Lichen 2. Lob. Lugd. Hepatica. 2. Ger. Lichen petræus umbellatus, C. B. Lichen tertius, Lob. Lugd.] Arabisch *Azer*. Welsch *Lichene*. Spanisch *Figadella*. Französisch *Por coran*. [Hepaticque.] Böhmisch *Patrynt*. Niderländisch *Steinleuerkrantz*. Englisch *Stone Liverwort*.

A mit Honig vermischet vnd angestrichen / soll die Mißfarb / nach der Gelbsucht / vertreiben / wie Plinius schreibt / dergleichen auch die Flecken / daher es dann seinen Namen vberkommen hat / wie Galenus bezeuget.

Hauptfuß. [In Wein gesotten / vnd in Mund gehalten / stellt den Hauptfuß / der herab im Hals gedrenglich thut kühlen.]

[Brunnleberkraut Syrup.

Von diesem Kraut wird ein guter Syrup zu Kühlung gemacht / nicht allein der erhitzten Lebern / sondern auch anderer innertlichen Glieder / also: Nimb Brunnleberkraut vnd Wasserlinsen / jedes ein Handvoll: Kürbisenblumen / Rosen / blauw Violon / jedes ein Loch: Camelhaw / Quintlein / kochens wie gebräuchlich / thue vnder die durchgesiegeine Brüh ein Pfund Zucker / Granatensafft acht Loch / vnd würge es mit einem Quintlein gelben Sandel.]

Von dem gebrannten Wasser vnd seinem Gebrauch.

Auff dem Kraut wird auch ein Wasser gebrannt / wiewol von wenigen Leuchten / auff solche weis: zu End des Mayens vnd Anfang des Brachmonats / säuber die Blättlein fleißig / haets klein / vnd distilliers ohn allen Zusatz / welches zu den oberzehlten innerlichen Gebrechen der Leber fast dienstlich ist: Dann es löschet alle vnnatürliche Hitz der selbigen / eröffner die Verstopfung / vnd ist sonderlich gut wider die Gelbsucht / vierzehen Tag lang gebraucht.]

Es wird auch dieses Wasser gebraucht wider die hitzige Fieber / vnd sonderlich wider die / so ihren Ursprung von der Leber haben / innerhalbten vnd außerhalb des Leibs gebraucht: Abends vnd Morgens / auch vnder Tags getruncken allem / oder sein täglich Trank damit vermischet: heylt nicht allein die Gebrechen der Leber / sondern auch der Lungen. Hitzige stichende Schäden damit gewaschen / kühlter vnd heylt die: soll auch ein jeden Blutstuß stopffen.]

Das XCIX. Cap. Von Sternleberkraut.



Sternleberkraut hat weisse harte Würgelein / mit welchen es weit vmb sich stüert / auß welchen ein viercker stengel wachst einer Spannen hoch / mit schmalen grünen vnd rauchechten blättlein besetzt / wie ein Stern anzusehen / welche gleich weit von einander stehen / wie an dem weissen Wegerkraut: Oben an dem Stengel trägt es kleine weisse Blümlein / welche viel behsammen stehen / eines lieblichen Geruchs / [welchen rauhe Köpfflein folgen wie am Kieckraut / darinnen der Saamen verschlossen ist.] Es wächst in den Wälden: blühet im Majo.

Von den Namen.

Sternleberkraut wird auch genennet Hersfreud / vnd von etlichen Waldmeyster. Lateinisch Matrisylva / Hepatica stellata vnd cordialis. auch Hepatica sylvestris. [Asperula, sive Rubeola montana odora; C.B. Caprifolium vel Stellaria, Brunf. Matrisylva, Trag. Cord. in Diosc. Lon. Thal. Asperula, Dod. gal. Frac. Lob. Lugd. Ger. Asperula odorata, Dod. Cast. Clus. hist. Aspergula odora nostras; Ad. Aparine sylvestris quadam, Cord. in Diosc. Alyssos, Gef. hort. Lac. Hepatica; Brunf. Alyssum Plinij minus, Gef. coll.] [Niederländisch Waldmeyster. Englisch Woodroose. Fransösisch Muguet.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Hersfreud.

Dies Krautlein ist etwas warmer vnd truckner Natur / doch fast temperiert in seiner complexion; wenn es noch frisch ist.

Innerlicher Gebrauch.

Im Mayen wann das Krautlein noch frisch ist / [vnd blühet] pfeget es viel Leucht in Wein zu legen vnd darüber zu trincken / vermeynen das es der Leber wol thue / vnd dieselbige stärcke / [soll auch das Herz stärken vnd erfreuen.]

Es hat aber ein Natur die verstopfte Leber zu eröffnen: Dient auch wider alle Gebrechen der selbigen / so von Hitz herkommen.

Wider die Gelbsucht soll man Leberkraut / klein Zantgüldenblumen / Frauenhaar vnd Rhabarbarum in Wein legen vnd darüber trincken / nimpt sie widerumb hinweg / dann es eröffner solcher Trank die Leber / damit die Gall widerumb zu ihrem receptaculo kommen kan.

Äusserlicher Gebrauch.

Frisch Leberkraut auff hitzige Geschwär gelegt kühlter sic. Das Kraut zerstoßen vnd den Weibern ubergeleget / stillet zu viel stichende menfes; sonderlich wann man sein einem roten sauren Wein sendet vnd alsdann über die Schaam leget.

Es dienet auch wol wider die Hitz der Leber / das Kraut zertrüschet vnd ubergeleget.

[Mit Gerstenmeel zerstoßen / vnd Granatensafft / vnd mit Rosendöl vnd weissem Sandel ein Plaster darauf gemacht / löschet vnd zertheilet alle hitzige Anpostemen der Leber.]

Von dem gebrannten Wasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Wann diese Kräuter in ihrer Blühet stehen / nemlich im Mey soll man sie sammeln / vnd in Balneo Mariae ein Wasser darauf distillieren. Dis Wasser wird sonderlich gebraucht zu der erhitzten schwachen Leber / dieselbige zu kühlen vnd zu stärcken. Es ist auch gut für die heissen Nitten / Morgens Mittags vnd Abends einen guten Trunct davon gethan.

Es eröffner auch die verstopfte Leber / vnd dienet wol wider die Gelbsucht: Man soll es aber jederzeit mit einem bequemen Syrup / als Endwien oder Wegwartensyrup einnehmen. Es wird auch dis Wasser äusserlich außgeschlagen die erhitzte Leber zu kühlen.

Das

A Das C. Cap.
 Von Sonnendaw.
 Klein Sonnendaw. I.
 Rorella minor. I.



Klein Sonnendaw. II.
 Rorella minor. II.

F oblongo, C.B. Ros Solis alia, Dod. Lugd. minor,
 Ger. Rorella sive Salsifiora, Cor. hist. Polytrichum
 Apuleij album, L6. Rorida sive Solis ros, Ad. Lob.]
 Niderländisch Loopscheruyt. [Sundaw: Englisch
 Sun de aw.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft
 dieser Kräutlein.

Es meldet Dodonæus, daß die Kräutlein einer
 scharffen hitzigen vnd brennenden Natur seyn
 warm vnd trucken im vierden Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Dieweil man auch zur allerhitzigsten Zeit eine
 Feuchtigkeit an diesem Kräutlein findet/haben et-
 liche vermeinet/ daß sie den Lungenhitzigen vnd
 Phthisicis eine besondere Arney seyn wurden/ aber
 Dodonæus ist ganz vnd gar darwider/ vnd meldet
 daß sie ihnen viel mehr schädlich dann nützlich seyn/
 von wegen ihrer brennenden Hitz/die sie bey sich haben.
 Derwegen sie auch nicht wol im Leib zugebrauchen.

Äusserlicher Gebrauch.

Wann man die Blätter mit ein wenig Sals zer-
 stoß vnd überleget/ so ziehen sie Blasen auff/ wo
 es nur ist: Derwegen sie vnder die Caustica zu rech-
 nen seyn.

Das CI. Capitel.

Von Mansharnisch.

I. Mansharnisch.

Androface Matthioli. I.



Sonnendaw ist zweyerley: (I.) Den ersten be-
 schreibet Dodonæus, daß es ein kleines vnd
 nidriges Kräutlein sey/hab seine Blätter an
 kleinen Stielein/aber derselbigen sehr wenig/klein vnd
 ründlich/rauch vnd von Farben rot/ über das so seyn
 en sie ein wenig hehl/ anzusehen wie ein Ohrlöffel/in
 welchen man jederzeit ein wenig Feuchtigkeit oder
 Wasser finde/auch wann die Sonn am heissen schei-
 ne: Zwischen den Blättern kommen kleine Stielein
 herfür/an welchen weisse Blümlein erschetten: seine
 Wurzlein seyn wie ein dünnes Haar.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/allein
 daß es kleiner ist.
 Sie wachsen an wüsten / sandechren vnd stechen
 Orten: Blühen im Majo vnd Junio: Man soll sie
 sammeln wenn es gar heiß vnd trucken ist.

Von den Namen.

Sonnendaw/oder Sondaw/vnd auch Sindaw
 wird Lateinisch genennet Rorella, Ros solis, vnd
 Salsifiora. [I. Ros solis folio rotundo, C.B. Ros solis,
 Dod. ut: Lon. Cast. Cam. major, Ger. Rorida sive
 Ros Solis major, Lob. Salsifiora, seu Sponsa Solis,
 Thal. Rosella sive Ros Solis, Eyst. II. Ros solis folio

Diese beyde Kräutlein werden bey Matthio-
 lo beschrieben gar kürzlich. Von dem (I.) er-
 sten wird vermeldet/daß es ein klein Meer ge-
 wächslein seye / wachse auff den gestrimten Wälsch-
 len/mit glatten/kleinen/glänzenden Stielein/ dar auff
 ein klein Schüllein stehe/wie ein Nabel formiert. An-
 der dem Wasser sey es grünlecht wenn es aber dürr
 wird/so sey es weißliche.

II. Das ander Geschlecht wachse offte groß Span-
 nen hoch/trage weißlechte Blumen / vnd nach densel-
 bigen in kleinen Knöpflein ein braun Sämlein. Sie
 sollen am Meer wachsen. [Das erste auff der Wälsch-
 len habe ich zu Montpellier nicht weit vom Meer in
 menge gefunden / welches kleiner ist dann das so ich
 auß Jobia hab auff einem Stein. Das ander findet
 man in Oesterreich vmb Wien vnd Baden in Korn-
 feldern/ vnd wann sie einmal in Garten gebracht/be-
 saamert sie sich selber: Aber die Figur ist nicht bey dem
 besten.]

Von